



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

233 (23.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133773)

General-Anzeiger



(Wadische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
20 Pfennig monatlich.
Vergeltung 26 Wg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 6.48 pro Quartal.
Einz.-Kummer 8 Pfg.
Inserate:
Die Colonnelle . . . 25 Pfg.
Wöchentliche Inserate . . . 90
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefonnummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 233. Donnerstag, 23. Mai 1907. (Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Mai 1907.

Die Ernennung des Herrn v. Vindequist

zum Unterstaatssekretär findet in der Presse allseitige Anerkennung; es wird namentlich darauf hingewiesen, daß die praktische Geschäftserfahrung Dernburgs durch die kolonialen Kenntnisse Vindequists sehr mäßig ergänzt werde. Fast in allen Blättern wird betont, daß Vindequist sich bei den Deutschen in Südwestafrika des größten Vertrauens erfreute und daß seine bisherige Tätigkeit als Gouverneur die Aussicht eröffnete, daß unter ihm der Wiederaufbau der Kolonie gelingen und ihr eine gute Zukunft gesichert sein werde. Mit diesem Vertrauen im Zusammenhange steht freilich auch das Bedauern, daß Vindequist jetzt einer Aufgabe entzogen wird, die er offenbar als Lebensaufgabe betrachtete. Dieses Bedauern wird namentlich von den deutschen Anwohnern geteilt werden, es wird aber eine Beruhigung für sie darin liegen, daß Herr v. Vindequist, wenn er auch nicht mehr Gouverneur ist, doch in seiner neuen Stellung gerade auf Grund seiner eingehenden Kenntnisse der Kolonie den größten Einfluß auf ihre Geschichte behält. Für das allgemeine Ansehen, das Herr v. Vindequist für in seiner bisherigen Stellung erworben hat, ist es bezeichnend, daß sogar der Vorkämpfer, der doch sonst an allen Ernennungen zu mädeln hat, nicht das Geringste gegen ihn vorzubringen vermag. Zur Ernennung des Herrn v. Vindequist zum Gouverneur von Südwestafrika liegen in der Presse kritische Bemerkungen im allgemeinen nicht vor, und soweit wir übersehen, ist es nur das Berliner Tageblatt, das die Ernennung dieses Herrn für den verantwortungsvollen Posten in Südwestafrika in Zweifel zieht und bei ihm ausweichende koloniale Erfahrung nicht zu finden vermag. Der Nachfolger des Herrn v. Vindequist in Südwestafrika, Geh. Legationsrat z. D. Bruno v. Schudmann, geboren 1857, wurde, wie die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, 1886 nach bestandener Missionsprüfung in das Auswärtige Amt einberufen, war zunächst der Gesandtschaft in Hamburg zugeteilt und wurde 1888 zum Vizekonsul in Chicago ernannt. Von 1890 ab war er, seit 1891 mit dem Charakter als Legationsrat, im Auswärtigen Amt als Hilfsarbeiter tätig und wurde während dieser Zeit zu einer sechsmonatigen Vertretung des Gouverneurs nach Kamerun entsandt. Im April 1895 wurde v. Schudmann zum Wirkl. Legationsrat und Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt und im Oktober desselben Jahres zum Generalkonsul in Kapstadt ernannt. 1899 wurde er als Vortragender Rat in das Auswärtige Amt zurückberufen und zum Geheimen Legationsrat ernannt. Durch Allerhöchste Erlass vom 17. Dezember 1900 wurde v. Schudmann aus gesundheitlichen Gründen (Augenleiden) in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Diese Behinderung ist inzwischen behoben.

Der Fall Fischer

hat nun auch seine Erledigung gefunden. Er hat als ein Verhalten der Art alles Maß hinaus angehenden Koloniallandes im August vorigen Jahres ganz besonderes Aufsehen erregt, vor allem schon deshalb, weil Major Fischer damals ver-

haftet wurde. An diese Maßregel haben sich, wie sich denken läßt, die tollsten Gerüchte angeknüpft. Es hieß, Major Fischer habe sich durch die Firma Toppelstrich bestechen lassen und habe ihr infolgedessen alle Lieferungen für Südwestafrika zugesprochen, für die sie sich sehr gut habe bezahlen lassen. Diese Gerüchte wurden freilich bald auf ihr richtiges Maß reduziert; man erfuhr, daß Major Fischer, um Schulden zu bezahlen, die seine kranke, später entwandte Frau hinter seinem Rücken kontrahiert hatte, von einem „alten Krifoner“ (Bumiller) 3000 und von Herrn von Toppelstrich 3000 M. als Darlehen empfangen hatte; letzteres übrigens, ohne daß er den Namen des Darlehensgebers kannte. Jetzt wurde, wie schon mitgeteilt, aus Berlin folgendes gemeldet: „Major Fischer, kommandiert zum Oberkommando der Schutztruppe, ist amier Geisführung der geistlichen Pension verabschiedet worden.“ Daraus ist zu entnehmen, daß von einer strafbaren Handlung des Majors Fischer nicht die Rede sein kann, sondern nur von Unvorsichtigkeit, die seine Enalkifikation für das bisher von ihm bekleidete Amt in Frage gestellt habe.

Deutsch-Evangel. Frauenbund.

Der Vorstand des Deutsch-Evangel. Frauenbunds hielt mit den Vorstehern seiner 73 Ortsgruppen in Hannover-Veine alljährliche Ausschußsitzung, die von erstem Streben und erfreulichem Fortschritt zeugte. Aus dem neu revidierten Bundesprogramm ist hervorzuheben, 1. Der Bund steht die Grundlage der Sittlichkeit und des Volkswohls in der Heiligung der Ehe und der Familie. 2. Der Bund arbeitet an der Lösung der Frauenfrage auf die Weise, daß er sucht, auf die Bedingungen und Verhältnisse des öffentlichen Lebens so einzugehen, daß die Frau sich dort als selbständige, selbstverantwortliche Persönlichkeit bewährt, daß ihre Mitarbeit nicht nur gebadet, sondern als fördernd und notwendig erkannt werde. Es kamen viele Anträge von Ortsgruppen zur Besprechung. Von Vorträgen ist besonders hervorzuheben: „Die Reform des Strafrechts“ von Antirivier, Dr. Thieling-Burgdorf. In der angelegten Erörterung wurde über Einrichtung von Jugendgerichten bis über geredet. Am Herbst dieses Jahres soll eine Generalversammlung in Stuttgart stattfinden.

Ausbau der Arbeiterversicherung.

Im Reichsamt des Innern wird jetzt, nachdem der Reichstag sich bis zum Herbst vertagt hat, noch mehr als schon vorher an dem Ausbau der Arbeiterversicherung gearbeitet. Die „N. N. Nachr.“ legen darüber: „Es kommen dabei namentlich die Vereinheitlichung der Versicherungsbeiträge und die Witwen- und Waisenversicherung in Frage. Was die letztere betrifft, so ist ja durch das Zolltarifgesetz der Beginn des Jahres 1910 als der späteste Zeitpunkt ihrer Einführung festgesetzt. Die Vorbereitungen für das Zustandekommen dieses neuen Versicherungsweges sind schon seit längerer Zeit im Gange. Zunächst waren die Einzelregierungen zu Gutachten über Grundzüge aufgefordert worden. Das eingegangene Material wurde im Reichsamt des Innern zusammengestellt und ist dann bearbeitet worden. Man wird demnächst wohl so weit sein, den förmlichen Entwurf für das entsprechende Gesetz aufzustellen. Ferner ist die Verwaltung des Hinterbliebenenversicherungsfonds geregelt. Besondere ist für die Verwaltung des Invalidenfonds angeordnet. Da die landwirtschaftlichen Böden, durch deren Verwertungslosigkeit der Fonds angefüllt werden soll, im Jahre 1906 wenig eingebracht haben, so wird die neue Verwaltung allerdings vorläufig noch mit recht geringen Beträgen zu rechnen haben. Jedoch dürfte das Finanzjahr 1907 ein anderes, für den Fonds besseres Ergebnis liefern. Jedenfalls werden die Vorbereitungen für

die Einführung der Hinterbliebenenversicherung so gefördert, daß die Einhaltung der im Zolltarifgesetz bestimmten Frist als ganz sicher anzusehen ist. Die Vereinheitlichung der Versicherungsbeiträge wird sich insofern an den neuen Versicherungsweg anschließen, als die Bestimmungen über den letzteren gleich auf der einheitlichen Grundlage aufzubauen werden. Früher nahm man vielfach an, daß es sich bei diesem Gesetzgebungsakt um die Vereinheitlichung der Organisation der verschiedenen Versicherungszweige handeln würde. Graf Koschadnow hat im letzten Reichstagsabstimmungsbeleg die Ansicht geäußert, die Anschauung als irrig zu bezeichnen. Es wird sich also nicht etwa um eine Verschmelzung der Träger der Invaliden- mit denen der Krankenversicherung oder gar beider mit denen der Unfallversicherung handeln. Sowohl die Invalidenfassen, wie die Berufsgenossenschaften, wie schließlich die Invalidenversicherungsanstalten sollen bestehen bleiben. Der neue Gesetzgebungsakt wird sich auf die Vereinheitlichung der Rechtsbestimmungen beziehen, die Organisationen bleiben unangeführt. Wenn in die legislatorische Behandlung beider Arbeiterversicherungsgegenstände eingetreten werden wird, ist noch nicht abzusehen. Der nächste Tagungsabstimmungsbeleg des Reichstags wird wieder mit Gesetzgebungsmaterial stark belastet sein. Auch hierauf wird bei der weiteren Behandlung dieser Materien Rücksicht genommen werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Mai. (Die Säulen in den deutschen Kolonien). Nach einer auf der letzten Brandenburgischen Missionskonferenz von Pastor Paul in Lorenzburg vorgelegenen Uebersicht gab es am Ende des vergangenen Jahres in unseren Kolonien rund 2000 Säulen mit 85 000 Jünglingen. Darunter sind 73 Regierungsschulen mit 4500 Jünglingen. Auf die verschiedenen Missionen entfallen also 1925 Säulen und 80 000 Schüler. Die evangelische Mission zählt 1344 Säulen mit 53 000 Jünglingen. Der Art nach finden sich unter diesen Säulen alle Entwicklungsstufen, von der primitiven Dorfschule bis zu hochentwickelten Lehr- und Predigerseminaren, von den Säulen, die mehr dazu dienen, den Missionar in das Denken seiner Pflegebefohlenen einzuführen, als umgekehrt, bis zu den Säulen, in denen in allen Zweigen des Wissens unterrichtet wird.

— (a. Stadt). Die Berl. R. N. und die Magdeb. Ztg. bringen übereinstimmend die Meldung, Antikansminister v. Stuhl habe seine Absicht zurücksatzutreten, ein- und weilen vertagt, da er zunächst noch die Ausführungsbestimmungen zum Schulunterhaltungs- und die Mittelschulreform zum Abschluß bringen wolle, Aufgaben, die vor dem Herbst nicht beendigt sein dürften. In unterrichteten Kreisen gilt nach wie vor Oberbürgermeister Dr. Hübner als der Nachfolger Stuhls.

— (Ulramontane Geschäfte). Ein allerliebster Bekannter hat, wie den „Leipz. R. N.“ geschrieben wird, auf einer liberalen Wählerversammlung zu Remmuth in der schwarzen Oberpfalz der Venetiziat Vederer aus Erdendorf gemacht, einer von den Befreiten der Kompanie Seim. In die Enge getrieben bei seiner Verteidigung des schwarz-roten Bündnisses und befragt, warum das Zentrum sich abermals darauf eingelassen habe, antwortete der geistliche Herr:

„Na, leben Sie, da ist also nichts zu machen. Wie wollen Sie denn beweisen, daß das Mädchen einer legitimen Ehe entstammt? Wissen Sie, wo ihr Vater gelebt hat?“

„Nein.“

„Na also! Weshin kann man ja nicht einmal Nachforschungen anstellen. Amerika ist sehr groß!“

„Aber der Baron besitzt die amtlichen Papiere.“

„Das vermuten Sie doch nur! Ob es wirklich der Fall ist, wissen Sie aber nicht. Und auf einen so leicht begründeten Verdacht hin können wir keine Hausdurchsuchung bei ihm vornehmen. Aber auch abgesehen davon, er hätte diese Papiere beiseite — glauben Sie nicht, er würde sie vernichtet haben, wenn er das Mädchen um sein Erbeil betrügen wollte? Da ist nichts zu machen, lieber Freund! Schließen Sie sich die Geschichte aus dem Kopf und treten Sie mit der „Anna Maria“ — ein prächtiges Kölsch! — Ihre Reise an. Das ist der beste Rat, den ich Ihnen geben kann. Aber ist das keine Ding hier dabei beteiligt?“

Der alte Herr nippte Jürgen mit dem Finger auf die Gegend des Horrens, während ein verächtliches Mädchen seine Lippen anblies.

Nicht in der Weise, wie Sie annehmen scheinen, Herr Justizrat. Ich liebe das Mädchen — gewiß, aber nur wie eine Schachse.“

„So lassen Sie ihr doch alles das, was Sie mir gesagt haben, und stellen Sie es ihr anheim, weitere Schritte zu unternehmen.“

„Sie ist noch kalt ein Kind und ich würde dadurch alles verderben. Ich kann erst von der Angelegenheit zu ihr sprechen, wenn ich Beweise in Händen habe.“

„Ja, denn ist weiter nichts zu machen, als noch diesen Beweisen zu suchen. Wenn Sie solche gefunden haben, dann kommen Sie wieder zu mir, wir sprechen dann weiter über die Angelegenheit. Wollen Sie bei mir zu Mittag speisen?“

„Ich denke sehr, Herr Justizrat. Aber ich muß mich noch bei dem Herrn Senator melden.“

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jürgen ließ den Rat noch immer nicht sinken. Am sich einen entsetzt hat zu hören, bog er sich zu dem Justizrat Wenden, der auch die Rechtsgechichte der Firma Johannsen u. Comp. betraf.

Der Justizrat, ein weißhaariger, würdevoller Herr mit glatter, tiefem Gesicht und klugen, grauen Augen, empfing den jungen Kapitän, den er bereits persönlich kannte, sehr freundlich.

„Weshalb hat der Senator Johannsen erst noch von Ihnen mit mir gesprochen, lieber Kapitän,“ sagte der alte Herr. „Er hat sich sehr wohlwollend über Sie geäußert und sehr große Hoffnungen auf Sie. Wenn Sie diese erste große Arbeit gemacht haben, sollen Sie das Kommando eines Passagierdampfers erhalten.“

„Als bin dem Herrn Senator sehr dankbar,“ entgegnete Jürgen. „Vielleicht muß ich ihn aber doch bitten, mich von dieser Rolle zu dispensieren.“

„Weshalb denn? Sind Sie krank?“

„Doch nicht, aber mich beschäftigt eine Angelegenheit, die ich gern vor meiner Abreise erledigt haben möchte. Und darum komme ich zu Ihnen, Herr Justizrat.“

„Na, was gibt's denn? Schießen Sie einmal los.“

Jürgen erzählte ihm die Geschichte Johannsen, ohne jedoch verläufig den Namen seines Vaters und des Barons zu nennen.

Der Justizrat schüttelte bedächtig den Kopf und fragte: „Warum wollen Sie sich denn mit einer solchen verwinkelten Geschichte befassen?“

„Ich habe ein lebhaftes Interesse für das Schicksal des Mädchens und möchte ihm zu seinem Recht verhelfen.“

„Das ist sehr edel von Ihnen, lieber Freund. Aber ist dieses Interesse rein platonisch oder hat es einen metallischen Beigeschmack?“ fragte der alte Herr lächelnd.

Jürgen errödete.

„Von irgend einem Vorteil, den ich dabei erlangen wollte, kann gar keine Rede sein, Herr Justizrat. Mein Interesse ist durchaus uneigennützig — das bitte ich Sie, mir zu glauben.“

„Ich glaube es Ihnen ja, aber ich rate Ihnen, die Finger davon zu lassen. Solche Erbschaftsprozesse sind sehr langwierig und kostspielig.“

„Aber das Recht, Herr Justizrat?“

„Das Recht ist manchmal so verwickelt, mein Freund, daß es überhaupt nicht mehr zu erkennen ist. Sie sagen, das junge Mädchen lebt jetzt in sehr glücklichen Verhältnissen — warum wollen Sie diese stören? Um die Wahrheit und Licht zu bringen? Kommt aus — aber die Wahrheit ist nicht allemal das Glück! Wer kennt alle diese Verhältnisse, die da mitgesprochen haben? Es ist nie angenehm und erprießlich, die Tragödie eines Menschenlebens aufzudecken und die Schleiher von einem Leben zu ziehen, wie man eine Urnschale entblättert. Schließlich bleibt nichts als ein unannehmbarer Kern übrig.“

„Aber Sie raten mir . . .“

„Oh, man könnte ja dem zuständigen Gericht den Fall anzeigen — vorzugsweise, daß Sie bringen ausführen können und Papiere haben, die Ihre Vermutung genügend unterstützen.“

„Ich besitze Briefe eines Mannes, der früher hier wohnte — der Rechtsgenossen Wippermann.“

Der alte Herr lächelte laut auf.

„Lieber junger Freund, damit ist gar nichts zu machen! Dieser Wippermann war ein Dolant, ein Fuchser und Betrüger, auf dessen Zeugnis kein Gericht der Welt etwas geben wird! Ich meine, ob Sie Zeug- und Geburtscheine besitzen?“

„Nein, das nicht.“

„Weil's für unser Geschäft von Nutzen war!“ Derselbe Mann Gottes erklärte, wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte die Schwarz-rote Verbrüderung nicht nur für Woborn, sondern für ganz Deutschland zustande kommen müssen.

Stettin, 22. Mai. (Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte) hat zu Pfingsten hier seinen Verbandstag abgehalten. Die Zahl der Ortsgruppen ist von 21 auf 50 gestiegen. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 21 588 gegen 19 550 im Vorjahr. Zu der amtlichen Denkschrift über die wirtschaftliche Lage der Pensionärsversicherung der Privatangestellten nahm der Verbandstag folgende Entschlüsse an: „Der Verband hält eine über das Maß der heutigen Alters- und Invalidenrente hinausgehende Pensions- und Invalidenrenten-Versicherung für geboten. Mit Rücksicht darauf, daß die Grenze zwischen Handarbeitern und geistigen Arbeitern flüchtig ist, daß fortwährende Uebergänge von einer Schicht in die andere stattfinden und daß eine durchwegs zutreffende Begriffsbestimmung des Wortes „Privatangestellte“ bislang nicht gefunden werden konnte, femt häufige Streitigkeiten über die Zugehörigkeit zur Kategorie der Privatangestellten zu erwarten sind, sowie namentlich in Betracht der Tatsache, daß verschiedene Privatangestellter-Kategorien wirtschaftlich nicht besser gestellt sind als Handarbeiter, hält der Verband den Ausbau des Invaliden-Versicherungsgesetzes für den bequemsten, raschesten und billigsten Weg zur Erreichung des angestrebten Zieles. Eine besondere Pensionskasse für Privatbeamte käme erst dann in Frage, wenn sich der Ausbau des Invalidenversicherungsgesetzes nach den Wünschen der Privatbeamten als unausführbar herausstellen sollte.“

Essen, 22. Mai. Die Haupt-Versammlung des Allg. deutschen Schulvereins) nahm hier gestern mit einem Begrüßungsabend im städtischen Saalbau, an dem auch Oberbürgermeister Gehelmer teilnahm, ihren Anfang. Der Vertretersrat wählte den Staatsminister Dr. Gentig wieder zum Vorsitzenden; ebenso wurden alle übrigen auscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Antrag auf Abänderung des Vereins in „Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ (Allgemeiner deutscher Schulverein) wurde bis zur nächstjährigen Versammlung, die in Konstanz stattfinden soll, vertagt.

Berlin, 22. Mai. (Veränderungen in der Armee.) Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Berlin: Laut Kabinetsbescheid vom 21. Mai wurde dem kommandierenden General des 9. Armeekorps, General der Infanterie, v. Bod und Balach, der erbetene Abschied unter Stellung zur Disposition bewilligt, an seiner Stelle wurde Generalleutnant Hr. v. Bietinghoff von Schell, Kommandeur der dritten Division, mit der Führung des genannten Armeekorps beauftragt. Ferner wurde Generalmajor Haupt, Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, mit der Führung der 3. Division beauftragt. Oberst Hr. v. Sülz, Kommandeur des Jäger-Regiments No. 80, wurde unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, Oberst v. Gants, beim Stabe des Infanterie-Regiments No. 116, zum Kommandeur des Jäger-Regiments No. 80 ernannt. General der Infanterie v. Wernsdorff, Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade, wurde zur Disposition und gleichzeitig auch a la suite des Eisenbahnrégiments No. 1 gestellt; an seiner Stelle wurde Generalmajor Hr. v. Lander, Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade, zum Inspektor der Reservebrigaden und Oberst v. Duesch, Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Regiments, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade, Oberst Hr. v. Knechtel, beim Stabe des Kaiser Alexander-Garde-Regiments ernannt.

Worms, 22. Mai. (Kolonialgesellschaft.) In der heutigen Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft erklärte Herr Johann Albrecht zu Medlenburg: Er sei gestern mündlich und auch heute telegraphisch gefragt worden, ob es wahr sei, daß er das Präsidium der Gesellschaft niederlegen wolle. Er gebe dazu keinen Grund, nachdem er im vorigen Jahre auf drei Jahre durch das Vertrauen der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt worden sei. Der Redner schloß: „Meine Herren, wir bleiben zusammen!“ (Großer Beifall.)

Husland.

Frankreich. (Der Winger-Bewegung in Südrankreich.) Aus Paris wird unterm 22. Mai gemeldet: Der Ministerrat billigte den vom Finanzminister gegen die Uebelstände im Weinbau, angeordneten Gesetzentwurf. Dieser Entwurf verleiht die Winger zur Angabe des Ertrags ihrer Weinernte und stellt diese Angabe unter Kontrolle. Er verbietet

„Da, tun Sie das. Er erwartet Sie schon seit einigen Tagen also auf glückliches Wiedersehen nach Ihrer Rückkehr!“ Er verzweifelte sich liebeswürdig von Järgen und dieser ging — eben so flug, wie er gekommen war.

Er war mutlos geworden. Der Justizrat hatte recht, es war am besten, wenn er alles beim Alten ließ. Er stand den Verhältnissen ja doch machtlos gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Ein wichtiger Vorschlag. Die Automobilisten des schönen Staates Illinois sind sehr wenig erbauet von der Tätigkeit des Parlamentes in Springfield, das kürzlich ein Gesetz votierte, das den Automobilfahrern manche Einschränkungen auferlegt. John, Sport und Witz wurden gegen die neuen Bestimmungen mobil gemacht; das Komitee aber erregte sich im Parlament selbst. Dort sah John H. Robinson, ein Farmer, der durch seine wichtigen Einsätze seinen Gesetzgebungs-Kollegen schon mehr als einmal ihr Schwere Amt erleichtert hatte und der gewissermaßen der anerkannte Humorist des Hauses ist. Auch zu dem Automobilgesetz nahm der kräftige Volkstribun Stellung, und mit Ernst und Würde stellte er einen Amendemententwurf, der eine Reihe von unangenehmen Reformen vorschlug. Die fünf Paragrafen bestimmen: 1. Falls das Pferd eines Farmers ein Automobil nicht passieren will, nimmt der Chauffeur seinen Wagen aus dem Verkehr und verläßt die Straße auf dem nächsten Feld. 2. Bei allen Kurven muß ein Mann dem Automobil vorausgehen, der alle fünfzehn Sekunden mit einem Horn Signale gibt. 3. Die Geschwindigkeit auf Landstraßen wird auf zehn englische Meilen pro Stunde eingeschränkt, bis der Chauffeur einem entlaufenden Gockelmann begegnet, der seit 30 Tagen keinen frischen Trunk genossen zu haben scheint. 4. Kommt dem Auto ein Farmerwagen entgegen, so hält der Chauffeur eine halbe Meile vorher an; er steigt ab und nähert sich dem Fuhrwerk mit einer weißen Flagge,

die Herstellung von Terbeerwein zweiten Abzugs durch Zuführung, erhöht die Verbrauchsabgabe für jeden auf 25 auf 65 Pfennig für 100 Kilogramm und stellt zu diesem Zweck den Verbrauch und die Verwendung des in Mengen von 25 Kilogramm und mehr gekauften Suders unter besondere Kontrolle. Außerdem trifft der Entwurf einschneidende Bestimmungen hinsichtlich der öffentlichen Schankstätten, insbesondere durch Entziehung der Konzession gegenüber denjenigen, die wegen Weinabsatzung verurteilt sind.

Italien. (Mexiko der Bulgata.) Der Papst hat die Mexikaner der Bulgata angeordnet, die nach dem ursprünglichen lateinischen Texte gereinigt werden soll. Mit der Arbeit sind die Verhältnisse beauftragt worden. Einzelheiten fehlen noch, daher ist es noch nicht bekannt, ob diese päpstliche Entscheidung im Eingehenden mit der von Leo XIII. eingesetzten Kommission erfolgte oder nicht. — Die Bulgata ist die vom hl. Hieronymus angefertigte lateinische Uebersetzung der Bibel alten und neuen Testaments, die allgemein in Gebrauch kam, daher ihr Name. Die Reformatoren erwarteten ihre Autorität, weil sie mancher Unrichtigkeiten enthält, doch hat das lateinische Konzil entschieden, daß sie auch fernere als einzige kirchlich bestaunliche Uebersetzung gelten soll. Da der Text der Bulgata niemals wissenschaftlich festgestellt wurde, könnte die Entscheidung des Papstes von großer Bedeutung werden.

Vödische Politik.

Radolfzell, 23. Mai. Die Verhaftung des Gemeinderats von Singen gegen den Redakteur des „Sing. Tagbl.“ (Mittler der „N. Z.“) Alfred Wapp in Radolfzell, über die das Schöffengericht am Samstag verhandelte, endete mit der Freisprechung des Beklagten, dem der Schuldsatz 1 103 (Wahrung berechtigter Interessen) zugewilligt wurde. Die Klage stützte sich auf eine Anfrage im „Sing. Tagbl.“, die Aufführung über angeblich in einer Gemeinderatssitzung von einem Mitglied geäußerte Ausdrücke „Klassen und schärfste Bande“ bezog. Diese Ausdrücke sind tatsächlich nicht gefahren. Infolge seiner Haltung dem Singener Gemeinderat gegenüber sind dem Blatt die städtischen Anzeigen entzogen worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Mai 1907.



INTERNATIONALE GROSSE GARTENBAU AUSSTELLUNG KUNST- UND

Programm: Donnerstag, 23. Mai: Terrasse vor dem Palmengarten: 4-6 Uhr nachm.: I. Hof, Pflanzl. Wasserwerke, „Prinz Viktoria“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.) Wandspiegel vor der Augusta-Anlage: 8-11 Uhr abends: Kapelle des 11. Cav. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110. (Dirigent: Musikdirektor Max Sommer.)

Verband der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden. Weinprobe-Ausstellung badischer Weine (bis 25. Mai). Rundgang durch die 2. Wochen-Ausstellung in den Hallen vom 18.-23. Mai. In würdiger Weise schließt sich die zweite Wochen-Ausstellung ihren Vorgängerinnen an. Diese Wochen-Ausstellungen werden jeweils Sonntag nachmittags eröffnet und dem Publikum ausgedehnt gemacht, nachdem freitags die herr. Hallen umgemacht sind. Dadurch ist Gelegenheit geboten, daß die Besucher während der ganzen Dauer der Ausstellung, jede Woche Neues zu sehen bekommen und die Gärtnerei Gelegenheit haben, einen fortlaufenden Uebersicht über die einzelnen Kulturen, die die Jahreszeit bietet, zu bringen.

Die Wochen-Ausstellungen finden in der Halle O 1 und 2, in den Räumen der Industriehalle der großen Palmengartenhalle getrennt beiden Abteilungen statt. Hören und einer glatte reinweber Spirituellen. Falls der Fahrer des Formwagens nicht geneigt ist, das Automobil passieren zu lassen, so hält der Chauffeur Weisheit für das Farmer's Frau und Kinder. Wenn auch das nicht fruchtet, so hat der Chauffeur das Recht, den Wagen über den Haufen und den Fahrer tot zu fahren. 5. Alle Kurvenfahrer müssen sich in ihrem Anstrich der Färbung der Vegetation anpassen, damit sie so wenig als möglich unangenehm ausfallen. Die Wagen müssen im Frühling grün sein, im Juni die Farbe des goldenen Weizens haben, im Juli und August staubfarben, im Oktober rot, im November weiß getönt sein und im Dezember weiß lackiert werden. Das Haus, das offenbar Sinn für ein humoristisches Interesse hat, trat mit Vergnügen und großem Gelo in die Beratung des Entwurfs ein und allerlei amüsante Gebilde und Gegenstände wurden vorgebracht, bis schließlich Hr. Robinsons Vorschlag doch abgelehnt wurde.

Der Todesschrei der Welt in Indien. Aus London wird berichtet: Das sieben verfallene Land über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe höchst bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Welt. Es scheint, daß alle Verhältnisse, diese furchtbare Plage Indiens einzuführen, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Welt im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr in nichts zu vergleichen und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verbesserungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor verbleibt die Zahl der Opfer der Welt in Indien in einem Jahre fast die fünfstellige Summe von einer Million! In Bengalen ist die Zahl von Opfern von 224 000 auf 71 400 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freiblieben. In Punjab verzeichnet man 534 000 Todester gegen 300 000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den benachbarten Provinzen einen neuen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern betragen von 120 000 auf 250 000. Dort ist die Welt seit 1899 in ihrem Wachsen. 1900 zählte man 92 800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen. Infolgedessen dieser erschreckenden Zahlen richten sich alle Blicke auf den Weiterforschungslang. Die Kräfte und Gesundheitsbeamten haben in den letzten Monaten bedeutende Experimente über das Verhältnis der Motten zur Menschheit an-

von der Industriehalle durch die Abteilung der Dauer-Obst-Ausstellung kommend, fällt und zunächst eine prachtvolle Gruppe einer neuen Heliotropsorte „Frau Medigkatrat Weber“, die vom Züchter dieser Sorte Herr W. Hofinger zu Stuttgart, selbst ausgestellt ist, in erster Linie auf. Die herrliche dunkel-weißblauviolette Farbe und der angenehme vanilleartige Geruch wird jeden Garten- und Pflanzenliebhaber erfreuen, der diese prächtige Sorte in solcher Menge ausgestellt findet wie es hier der Fall ist.

Den dekorativen Rahmen für diese Halle geben die herrlichen und zum Teile seltenen Palmen, die von der rühmlich bekannten Firma Carl Hausmann ebenfalls aus Stuttgart, für diese Wochen-Ausstellung nach zur Verfügung gestellt worden sind. Von der gleichen Firma ist auch in der anstehenden Halle noch eine Rhöngruppe in einwandfreien und geländen Produktionspflanzen aufgestellt.

Nach an die Heliotropgruppe anschließend befindet sich eine Gruppe einer neuen rosaroten Spiraea von Wllh. Prehn, nari in Wiblingen, während dieser Gruppe gegenüber ein Tisch mit in Töpfen getriebenen Erdbeeren und getriebenen Pfirsichen, Johannisbeeren und Kirichen, von der Groß-Holgermerlei Beflungen-Darmstadt durch Herrn Hofgärtner Wiegand ausgestellt, unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt.

In dem Mittelgange bildet den grünen Mittelpunkt die Palmen- u. Dracaenengruppe von der Firma Nuss in Weidenheim bei Karlsruhe, von der auch die Uchlagelagerungsgruppe in der, der Palmengruppe zunächst gelegenen Abteilung kommt.

Nach der von der Firma Friedr. Hömer in Tübingen ausgestellten Colocasia-Gruppe (Pantoffelblume), werden wir durch eine große prachtvolle Gruppe von Primeln abgelenkt von der Firma Georg Krensch in Ronsdorf gestellt. Krensch ist Spezialzüchter dieser beliebtesten und dankbarsten Zimmerpflanzen und führt uns in seiner Gruppe eine Reihe herrlicher Primeln in den verschiedensten Abänderungen vor Augen. Sehr schön sind auch die blauen und roten Vorweissen von Heger in Heidelberg, die durch ihre intensive Färbung allgemein auffallen.

Eine interessante Sammlung der verschiedenartigsten Tulpenarten von H. F. S. Darmstadt bildet in dieser Halle den Höhepunkt nach der Rückwand.

Na der Uebergängen der beiden Hallenabteilungen sind Ampeln von der Firma Wllh. Köcher hier aufgehängt mit der herrlichen Zebella-Rose, die ganz besonders gut kultiviert sind. Von der gleichen Firma kommt in dieser Abteilung die gemischte Pflanzengruppe an den Gärten mit prachtvollen Kirschen, Anemonen u. Palmen und außerdem ist die Firma noch mit einer großen Gruppe Hortensien, die den Mittelpunkt im Mittelgange bilden, vertreten.

Von der Firma Ernst Benz in Erfurt sind großblumige, frühblühende Winterkulturen von einer leuchtend corallenroten Farbe einzuzeichnen. In dieser Abteilung nimmt unsere Aufmerksamkeit ferner eine große Sammlung der interessantesten Tulpen von der Firma W. Feisebach in Dorsten in Anspruch, von der auch die herrlichen Tulpenauspflanzungen auf dem Friedrichsplatz angesetzt sind.

Neben diesen Tulpen finden wir eine reizende Gruppe Schlingrosen Alberte Richardson von Max Freund in Mannheim und eine Gruppe blühender Paonia arborea. Im Mittelgange vorerster ist von der Firma D. D. D. in Offenbach eine Gruppe einer neuen Obier-Relaxationsorte zur Ausstellung gekommen. Preisergänzung der Internationalen Ausstellung von Treibh., Treib- und Frühgärten, sowie Spargel vom 18.-20. Mai.

- 1. Erdbeeren eine Sorte: 657 Sainzier, Eugène, Mainz Frankr. 1. Preis 20 M., 658 Chevalier, Firma, Mainz Frankr. 2. Preis 10 M.
2. Erdbeeren Sortiment: 657 Sainzier, Eugène, Mainz Frankr. 1. Preis 30 M., 658 Chevalier, Firma, Mainz Frankr. 2. Preis 20 M., 656 Bassent, Chretien, Reutlingen Frankreich 3. Preis 10 M.
3. Erdbeeren im Topf, eine Sorte: 658 Chevalier, Firma, Mainz Frankr. 1. Preis 30 M., 657 Sainzier, Eug., Mainz Frankr. 2. Preis 20 M.
4. Weintrauben in Töpfen eine Sorte: 654 Hr. Weigold, Gr. Hofgärtneri Beflungen Darmstadt 1. Preis 20 M.
5. Pfirsiche, eine Sorte: 653 Barent, Leon, Mainz Frankr. 1. Preis 30 M., 255 Selders, D. M., Haag Holland 2. Preis 20 M.
6. Pfirsiche, Sortiment: 653 Barent, Leon, Mainz Frankr. 1. Preis 50 M., 255 Selders, D. M., Haag Holland 2. Preis 30 M.
7. Weintrauben, getriebene: 255 Selders, D. M., Haag Holland 1. Preis 50 M.
8. Weintrauben der Ernte 1906: 661 Solomon et Hlls, Thonard Frankr. 1. Preis 40 M., 206 Chevillon, L. G., Thonard Frankr. 2. Preis 30 M.
9. Kirichen, getriebene: 640 Anot et Hlls, La Grotte rouille Frankr. 1. Preis 20 M., 255 Selders, D. M., Haag Holland 2. Preis 10 M.

gestellt und über den Zusammenhang zwischen den Kulturen und den Anforderungen der Welt. Ob aber diese Experimente mehr bringen werden als theoretische Ausführungen, ob es der Wissenschaft endlich gelingen wird, den Krankeitsherd allmählich zu bekämpfen, dafür sprechen einwiesen leider noch keine überzeugenden Ansichten.

— Mit dem Automobil zum Südpol. Aus Newport wird gemeldet: Mit dem Planen, das Automobil in den Dienst der Polarforschung zu stellen, wird es jetzt ernst. Dr. Frederick A. Cook, der bereits 1891-92 an Peary's Expedition und 1897-99 an der belgischen Südpolarexpedition teilgenommen hat und der sich erst kürzlich durch die erste Besteigung des Mount McKinley in Alaska als unerschrockener Forscher erwies, hat jetzt seine Pläne so weit gefördert, daß er hofft, bereits in zwei Monaten die Küste nach dem Südpol antreten zu können. Er hat die von dem bekannten Polarforscher Captain G. E. Osborn angeregten Ideen mit aller Energie aufgenommen und hält allen Zweifeln zum Trotz an der Anwendung des Formwagens fest. Schon Osborn hat darauf hingewiesen, daß Goshin nicht unter Frost leidet und daß das Automobil praktisch gleich als Wohnstätte dienen könne. Dr. Cook glaubt zwar nicht, daß eine Nordpolreise mit Kraftwagen Aussicht auf Erfolg bietet, weil der Nordpol den Eismassencharakter besitzt und lebenden Eismassen umgeben ist. Am Südpol dagegen liegen die Eismassen weitaus weniger dicht; kein Schiff kann sich dem Pol auf mehr als 750 englische Meilen nähern, von hier ab aber ist alles leicht, festes Eis und Schnee. Dr. Cook hat im Vertrauen auf diese günstigen Aussichten besondere Kraftwagen konstruiert, die es ihm ermöglichen sollen, mit einer Stundengeschwindigkeit von 10 englischen Meilen über die Eisfläche fortzukommen. Jeder Wagen soll zwei Mann und die nötigen Vorräte mitführen. Die Kraftwagen haben in ihrer äußeren Form fast das Aussehen von Ballons. Dr. Cook spricht mit großem Vertrauen von seinem Unternehmen; daß er ein kühner energischer und zu höchster Anstrengung fähiger Mann ist, hat er durch die Ueberwindung der außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Besteigung des Mount McKinley gezeigt.

- 11. Treibbohnen, Sortiment in verpackter Sortenpackung: 255 Velders, D. M., Haag Holland 1. Preis 10 M., 653 von Parent, Nueil Kranit, 2. Preis 30 M.
- 12. Treibbohnen, die beste Gemüßart: 653 von Parent, Nueil Kranit, Silbervergoldete Medaille, 255 Velders, D. M., Haag Holland Silberne Medaille, 634 Fr. Weigold, Bestungen-Darmstadt, Holzgeräth Silberne Medaille.
- 13. Kopfsalat, eine Sorte: 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg 1. Preis 20 M., 308 Laich, Heinrich, Wobenheim 2. Preis 10 M.
- 14. Kopfsalat, Sortiment: 536 Uzel, Jaf. und Aug. Maier, Nambach 1. Preis 30 M., 310 Badum, Rik., Bamberg 2. Preis 20 M.
- 15. Kohlrabi, eine Sorte: 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg 1. Preis 20 M., 307 Badum Thom., Bamberg 2. Preis 10 M.
- 16. Kohlrabi, Sortiment: 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg 1. Preis 20 M., 307 Badum Thom., Bamberg 2. Preis 10 M.
- 17. Blumenkohl, eine Sorte: 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg 1. Preis 20 M., 255 Velders, D. M. jr., Haag 2. Preis 10 M.
- 18. Carotten, eine Sorte: 307 Badum Thom., Bamberg 1. Preis 20 M.
- 19. Carotten, Sortiment: 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg 1. Preis 20 M., 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 2. Preis 20 M.
- 20. Erbsen in Schoten, eine Sorte: 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 2. Preis 10 M., 647 Soc. Foncières de l'île de France 1. Preis 20 M.
- 21. Erbsen in Schoten, Sortiment: 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 2. Preis 20 M.
- 22. Bohnen, eine Sorte: 197 Hamburger Landgebiet, Hamburg 1. Preis 20 M., 229 Brinck, Löwensteinische Gärtnerei, Schloß Langenfelz 2. Preis 10 M.
- 23. Bohnen Sortiment: 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 2. Preis 20 M., 441 Sommer, Heinrich, Rohrbach 1. Preis 20 M.
- 24. Gurken, eine Sorte: 309 Leonhard Wolf, Bamberg 1. Preis 20 M., 90 Georg Nasser, Mannheim 2. Preis 20 M., 29 M. Kaiser, Würzburg 3. Preis Diplom.
- 25. Gurken, Sortiment: 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 1. Preis 40 M., 29 M. Kaiser, Würzburg 2. Preis 20 M.
- 26. Kartoffeln, eine Sorte: 660 Cuervo Jodres, St. Pierre de Loubon 1. Preis 20 M., 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 2. Preis 10 M.
- 27. Rhabarber, eine Sorte: 197 Hamburger Landgebiet, Hamburg 1. Preis 20 M., 529 Breidenbach, S., Dornheim 2. Preis 10 M.
- 28. Rhabarber, Sortiment: 641 Gramer, Heilbronn-Hamburg 1. Preis 40 M.
- 29. Radieschen, eine Sorte: 662 Syndicat des Maraichers de la région Parisienne, Paris 1. Preis 20 M., 511 Zeit, Aug., Becker, Gonsenheim 2. Preis 10 M.
- 30. Radieschen, ein Sortiment: 411 Geier, Sommer, Rohrbach 1. Preis 30 M., 307 Badum Thom., Bamberg 2. Preis 20 M.
- 31. Rettich, eine Sorte: 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg 1. Preis 20 M., 309 Leonhard Wolf, Bamberg 2. Preis 10 M.
- 32. Mangold, eine Sorte: 662 Syndicat des Maraichers de la région Parisienne, Paris 1. Preis 20 M.
- 33. Tomaten, eine Sorte: 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 1. Preis 20 M., 647 Societe Foncières de l'île de France, Frankreich 2. Preis 20 M.
- 34. Tomaten, Sortiment: 662 Syndicat des Maraichers de la région Parisienne, Paris 1. Preis 40 M.
- 35. Champignons: 649 Chaudois Metz, Frankreich 1. Preis 50 M., 662 Syndicat des Maraichers de la région Parisienne, Paris 2. Preis 20 M.
- 36. Melonen: 554 Dupuis, Andreis, Frankreich 1. Preis 40 M., 246 Enot et fils La Guieroude, Frankreich 2. Preis 20 M.
- 37. Treibgemüse und Frühgemüse, Sortiment jede Sorte in Mengen wie oben angegeben: 255 Velders, D. M. jr., Haag, Holland 1. Preis 10 M.
- 38. Treibgemüse und Frühgemüse, die beste Gemüßart: 662 Syndicat des Maraichers de la région Parisienne, Paris Silberne Medaille, 29 Kaiser, Wiltz, Würzburg Silberne Medaille, 197 Hamburger Landgebiet, Hamburg Silberne Medaille, 641 Gramer, Heilbronn-Hamburg Bronzene Medaille, 308 Syndicat d'Agriculture du département de la haute Sarthe, Leinbois Bronzene Medaille, 308 Gartenbauverein Kassel Diplom.
- 39. Spargel, von denen bis zu 12 Stück auf 1 Aqr. geben: 1. Preis 40 M.: 544 Ortweinlein Lindheim; 378 Hh. Köppler Alwe, Klein-Bodenheim; 187 Carl Wittmann, Sandhausen; 305 J. W. Kreis, Neillagen; 356 Joh. Schabmann, Weissenheim; 614 Hh. Schreiber, Al-Winterheim; 527 Franz Dickschlag, Gau-Weinheim; 361 Lud. Freiburger, Hohenheim; 322 Haer IV, Bodenheim.
- 2. Preis 20 M.: 182 Schneider XII, Sandhausen; 138 David Herzog, Sandhausen; 506 Peter Bäuer, Neillagen; 199 Wittmann XI, Sandhausen; 283 Heint. Heilmann, Weissenheim; 419 Hr. Klein, Bodenhausen; 500 Georg Donader, Weissenheim; 252 Hr. Schreiber, Weissenheim; 512 Obst- und Gartenbauverein Hohenheim; 665 Anton Jung, Marienborn; 546 Obstverein, Gr.-Gerau.
- Diplome: 183 Schneider XIII, Sandhausen; 365 Fr. Weibert II, Weissenheim; 208 Cam. Marx, Sandhausen; 316 Heint. Engelbarr, Hohenheim; 171 Fr. Dittmann, Sandhausen; 178 Phil. Vogt, Sandhausen; 85 Carl Schneider, Neillagen; 156 Ph. Sch. Sandhausen; 204 E. Meyer, Al.-Bodenheim; 370 Ph. Schreiber, Gerolsheim; 375 Wiltz, Würzburg; 205 Hr. Rianmüller, Bodenheim; 432 Heint. Gieser V, Ostersheim; 361 Lud. Freiburger, Weissenheim; 305 Hubach V, Erpolsheim; 24 Jac. Donader, Weissenheim; 446 Max Basseremann, Schwesig; 219 Georg Wittmann, Schwesigen; 280 Gust. Rothardt, Oberhausen; 20 Mart. Jolt, Oberhausen; 514 Berga V, Bodenheim; 523 H. Gou, Tiedburg; 524 Georg Ledo, Nieder-Ingelheim; 524 Obst- und Gartenbauverein Hohenheim; 557 Adolf Decker, Nieder-Ingelheim; 575 An. Kiffel, Al-Winterheim; 578 Obstverein Al-Gerau; 582 Joh. Aronberger, Gau-Algesheim; 597 Obstverein Sandheim; 583 W. Louis, Ober-Olm; 554 Dattmer, Gau-Algesheim.

(Schluß folgt.)

Der Kinetograph

Im Vergangenen Jahr der Gartenbauausstellung, der schon durch keinen modernen Bau die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich lenkt, erweist sich jetzt einer regen Frauengruppe die Teilnahme geworbenen Bilder sind von seltener Schärfe und Deutlichkeit. Herr Direktor Senckburg verläßt über ein ganz interessantes Repertoir. Einer der aktuellsten Stücke aus demselben ist neben „Salome“ der Rundgang der erzbischoflichen Detritsch bei der Eröffnung der großen Gartenbauausstellung. Wir sehen sämtliche an dem Rundgang beteiligte gemeinsamen Damen

wie Herren. Ihnen voran schreitet der Erzbischof mit Herrn Bürgermeister Ritter, ihnen folgt unser Stadtverordnet in lebhaftem Gespräch mit der Erzbischofsgemahlin. Die Ueberreichung eines Blumenstraußes an das Erzbischofsgemahlin in Schwarzwalddorf ist ebenfalls naturgetreu wiedergegeben. Auch die anderen Bilder sind, soweit wir sie in Augenschein nehmen konnten, gebiegen und zum Teil recht originell. Da die Preise im Verhältnis zum Gebotenen minimal sind, läßt sich der Besuch des Kinetographen nur empfehlen.

Jahres-Hauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrs-Vereine.

Am die um 1 Uhr geschlossene öffentliche Hauptversammlung schloß sich im Restaurationslokal des Hofgartens ein kurzer Lunch an, dem ein Rundgang durch die Ausstellungen folgte. Herr Wartendau-Ingenieur Kretz hatte die Liebenswürdigkeit, namens der Ausstellungsleitung die Führung zu übernehmen. Man konnte allgemein den gewöhnlichen Eindruck beobachten, den die Ausstellung auf die Besucher ausgeübt hat — unerschrocken wurde die Bemerkung über die großartigen Arrangements zum Ausdruck gebracht. Man hätte vielfach die Versicherung, daß die Ausstellungen einzig in ihrer Art dastehen. Um 5 Uhr versammelten sich die Angehörigen — 85 an der Zahl — im Parkhotel zum

offiziellen Beisehen.

Das Menu war ein besonders sorgfältiges und hat nach jeder Richtung der bekannten Küche des Parkhotels alle Ehre gemacht. Zu Anfang des Beisehens wandte der Vorsitzende des Bundes deutscher Verkehrs-Vereine, Herr Direktor W. Müller-Weipzig, die bekannten Worte: „Dem Gott will rechte Günst' erweisen, den schickt er in die weltliche Welt“ auf die Tätigkeit der Verkehrs-Vereine an, welchen u. a. die Aufgabe obliegt, dem Erholung und Fortbildung suchenden Publikum mit Rathschlägen für die Reise an Hand zu gehen. Sicher würden die Verkehrs-Vereine-Vertreter aus dem, was sie in Mannheim gesehen haben, in ihren Verkehrs-Büroaus ihren Rufen ziehen und überall auf den Besuch Mannheims hinwirken. Die kurzen, inhaltreichen Worte schloßen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser, den Großherzog von Baden, sowie die tätige Stadt Mannheim. Der 1. Vorsitzende des Verkehrsvereins Mannheim, Herr Kaufmann Siller-Darmstadt, wies die Arrangierung von Liebesmahlen wie das heutige für sehr wichtig, weil sie geeignet sind, die Zusammengehörigkeit der Mitglieder des Bundes deutscher Verkehrs-Vereine zu festigen und zu fördern und brachte ein Hoch auf den Bund, dessen Vorsitzende er war, und namentlich dessen verdienstvollen Vorsitzenden aus. Herr Generalmajor a. D. Witzge-Darmstadt widmete sein Glas dem Mannheimer Verkehrs-Verein, dessen Geschäftsführer, Herrn Darmstädter, und dessen Frau Gemahlin, welche in liebenswürdiger Weise die Führung der Damen durch die Stadt während der Vormittagsverhandlungen arrangiert hat. Im humorvollen, von Laßleben unterbrochener Weise erzählte der 2. Vorsitzende des Verkehrsvereins Mannheim, Herr Stobberer, von seinem Besuch in Mannheim, den er über die Haltung von Tischreden in den letzten Tagen gehabt hat. Obwohl der Traum ihm fast zugefallen war und er sich fest vorgenommen hatte, seine Tischrede mehr zu halten, so kann er doch dem Drang nicht widerstehen, den zahlreich anwesenden Damen sein Glas zu weihen. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins unterm Schwarzwald Ludwigs-hafen a. M. hält den immer intimeren Zusammenfluß der Einzel-Verkehrsvereine für hochwichtig und will die gedehnte gegenseitige Unterstützung der deutschen Verkehrs-Vereine, welchen sein Hoch gilt, immer mehr und mehr gefördert wissen. In freundlichen Worten wurde gegen Schluß des Beisehens auch ein Toast auf die Vertreter der Presse ausgebracht, mit welcher die Verkehrs-Vereine in so inniger Beziehung stehen und auf deren Mitarbeit die Vereine angewiesen sind.

Einer Anregung aus dem Kreise der Beisehensammlung folgend, wurde an den Großherzog Friedrich von Baden, dem Schlichter und Förderer aller Bestrebungen zur Hebung des nationalen wirtschaftlichen Wohlbefindens, ein Jubiläumsgedicht abgelesen. In ungenügender schäner Weise nahm das Festessen, zu dessen Anlaß der 1. Vorsitzende des Mannheimer Verkehrs-Vereins vorläufige Mitglieder als sein Geschenk anbot, seinen Verlauf, da die Stunde zum Besuch der von der Stadtgemeinde dargebotenen Theateraufführung im Neuen Theater schlug, an welche sich ein Rundgang durch die beleuchteten Hofgarten-Tafel anschloß. Ein gemüthliches Beisammeln im Vergnügungspark beendigte den wirklich schon verlaufenen Tag, welcher durch viele Erinnerungen an die gottfreundliche Rhein-Niederstadt Mannheim wachrufen wird.

8. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege.

II.

21. Karlstraße, 22. Mai.

(Von unserem Korrespondenten Bureau.)

Aus den gestrigen Verhandlungen ist noch nachzutragen, daß zur Frage der Einheitschule ein Antrag eingebracht wurde, der den Vorstand beauftragt, die Bundesregierungen zu ersuchen, eine Reichsschulkommission einzuberufen, die die Frage der einheitlichen Ausgestaltung der Schule prüfen soll.

Die heutigen Verhandlungen wurden durch eine Geschäfts-sitzung des Vorstandes eingeleitet, welche Professor Griesbach eröffnete und ein Bild der Tätigkeit des Vorstandes entwarf. Dem Vorstande sollen 12 Beschlüsse beigegeben werden, die auf drei Jahre zu wählen seien. Es folgte hierauf die Wahl des Vorstandes und der 12 Beisitzer und wurden gewählt Professor Griesbach-Mühlhausen, Geh. Oberbaurat Delius-Berlin, Stadtältester Dr. W. Lehmann-Dornum, Sanitätsrat Professor Dr. Schmid-Donn, Privatdozent Dr. v. Cr. Stuttgart, Verlagsbuchhändler Luell-Weipzig, Gemeinderat Störh-mayer-Stuttgart. Nach dem erstatteten kurzen Jahresbericht zählt der Verein 1800 Mitglieder. In der anschließenden Debatte wurde eine energische Propaganda für den Verein und seine Bestrebungen angeregt, wobei besonders die Presse in Anspruch genommen werden soll. Die nächste Jahresversammlung findet nach einem Beschlusse des Vorstandes in Darmstadt statt.

Um 9 1/2 Uhr begannen unter dem Vorsitz des Stadtältesten Dr. W. Lehmann die Verhandlungen der zweiten Sitzung, in welcher eine Reihe von Antragsentwürfen bekannt gegeben wurde. Der Großherzog hatte folgendes Antworttelegramm geschickt: „Ich danke den versammelten Vereinsmitgliedern für die mir bewiesene freundliche Begrüßung und wünsche dem Verein viele glückliche Erfolge.“ Es folgten hierauf die Vorträge und sprach zuerst als Vörogänger Referent Dr. v. Cr. Frankfurt a. M. über das Abiturientenexamen in schulhygienischer und pädagogischer Hinsicht. Den Ausführungen lagen folgende Leitsätze zugrunde:

1. Das Abiturientenexamen wurde seinerzeit eingeführt, um den Besuch der Universitäten durch unzureichende Kenntnisse zu veranlassen. Dieses Ziel kann heute auch ohne Abiturientenexamen erreicht werden, da unsere höheren Schulen gleich und bis ins einzelne organisiert sind und von den Staatsbehörden genau überwacht werden.

2. Die von den Verteidigern des Abiturientenexamens angeführten Vorteile sind entweder unerheblich oder können bei den heutigen Schulverhältnissen auch ohne das Examen erzielt werden.

3. Dagegen hat das Abiturientenexamen eine Reihe schwerwiegender Nachteile im Gefolge, die keine Befreiung erheischen: a) es schädigt die körperliche und geistige Gesundheit der Schüler; b) es führt den Unterrichtsbetrieb des letzten Schuljahres; c) es begünstigt den Drill und das gedächtnismäßige Wissen; d) es führt zu einer Hypertrophie des Geistes und zu einer Ueberwältigung des Willens; e) es erschwert die notwendigen Reformen unserer höheren Schulen; f) es verleiht zu Unanständigkeit und zum Verwahrlosten eine richtige Charakterbildung.

Instatt des Abiturientenexamens hätte eine Reifeprüfung des Schlußstudiums zu treten, an dem Abiturientenexamen schreitere auch die Reform des Gymnasiums. Lebhafter Beifall schenkte die Ausführungen des Referenten.

Vom medizinischen Standpunkt behandelt der Nervenarzt Dr. v. Dornblüt-Frankfurt diese Frage unter Inbegriffung folgenden Leitsatzes: „Das Abiturientenexamen hat gesundheitlich nur Nachteile für die Schüler. Es zwingt die Primaner, sich neben der ihre Zeit und Kraft schon reichlich ausfüllenden Schularbeit mit Examenvorbereitung zu überbürden. Diese greift um so mehr an, weil sie unfreudig und mit einer gewissen Angst geleistet wird, welches deshalb, weil das Gelingen nicht von der Vorarbeit allein, sondern vielleicht ebenso sehr durch Glück und Unglück bei der Prüfung, durch die zufällige Disposition des zu Prüfenden in den Tagen des Examens oder durch sein gewöhnliches Temperament bedingt wird.“ Eine bedauerliche Folge des Ueberarbeitens und der Nebenanstrengung vor dem Examen sei die Neigung zum Wummeln in den ersten Semestern auf der Universität und ein Hang zum Trinken. Die Nervosität des späteren Lebens sei oft auf dies Ueberarbeiten vor dem Examen zurückzuführen. Ein schwerwiegender Grund für die Abschaffung.

An der Debatte beteiligten sich Oberlehrer Kellner-Darmstadt, Professor Hueppe-Frag, der das Abiturientenexamen als eine „öffentliche Plage“ bezeichnet, eine Tortur, die abgeschafft werden müsse. Auch Dr. Hellbach-Karlruhe meinte sich aus medizinischen Gründen gegen das Abiturientenexamen, das ein entzweielter und entzweielter Faktor im öffentlichen Leben sei. Die Abschaffung des Abiturientenexamens sei die Vorbedingung der Volkshygiene in die Einführung der einzelnen Schulen und Klassen. An der weiteren Debatte beteiligten sich Geh. Hofrat Treutlein-Karlruhe, Dr. Damm-Danzig, welcher darauf hinweist, daß die Abiturientenexamen in den Mädchenanstalten ähnliche bedauerliche Erscheinungen zeitigen. Professor Griesbach betont, daß die Schulverordnungen die Ansehnlichkeit überhaupt zu leicht anfasseln. Wenn dieses Examen beibehalten werde, so sei es geboten, Kerne herauszusuchen, um zu unterrichten, welche Wirkungen die Vorarbeiten zum Examen ausüben. Das Schlimmste sei aber die Schädigung des Vertrauensverhältnisses zwischen Schüler und Lehrer, die die Folge des Abiturientenexamens sei. Deshalb sollte dieses Examen aus gesundheitlichen und ethischen Gründen abgeschafft werden. Schließlich wird folgender Antrag angenommen:

Die 8. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege richtet unter Beiziehung des betreffenden Präses ihrer Verhandlungen im Interesse der Gesundheit der Jugend und der Nation an die Unterrichtsbehörden der deutschen Bundesstaaten die Bitte, die Schulgesundheitspflege an den Mittelschulen höheren Lehranstalten zu befestigen. Demnach wird die Sitzung 12 Uhr geschlossen.

* Audienz. Der Großherzog erteilt gestern u. a. dem Tele- grapheninspizitor Benz und dem Postinspizitor Wolf von hier Audienz.

* Die feierliche Einweihung des Industriehafens findet im Anschluß an eine Begehung der 2. Redarbrücke durch die zu den Festlichkeiten eingeladenen Gäste am Montag, den 2. Juni, vor-mittags 11 Uhr, in Anwesenheit der Großherzoglichen Herrschaft statt. Der Festplatz befindet sich in der nordwestlichen Ecke des vom linken Industriehafen nach der Dillenseite führenden Querdammes, woselbst ein 42,5 Meter hoher Schiffsmaße aufgestellt ist. Nach Abschluß des Festaktes erfolgt eine Fahrt durch den Floshafen, den Friesenheimer Durchstich, sowie rhein-aufwärts bis zur Landestelle der Rhein-Dillfelder Gesellschaft. Die das Festschiff begleitenden Räder- und Hafenboote — es sind bis jetzt deren 40 angemeldet — liegen im Floshafen längs der Sandhoferstraße und schließen sich in vorgeschriebener Reihenfolge dem Festschiff an. Falls die Witterungsverhältnisse es zulassen und bei genügender Zeit wird auch der Mühlhafen be-sucht, in welchem Falle die Begleitschiffe im Friesenheimer Durchstich die Rückkehr des Festschiffes abzuwarten haben.

* Jubiläumsschrift des „Mannheimer Generalanzeigers“. Es wurde aus der in der letzten Nummer der „Neuen Bad. Landesztg.“ abgedruckten Notiz, deren Unterlegen vollständig un-zutreffend sind, gefolgert, daß der Verlag des „Mannheimer Generalanzeigers“ eine gleiche oder ähnliche Festschrift herauszugeben gedenkt wie sie der Verlag der „Neuen Bad. Ztg.“, nach der erwähnten Notiz zu schließen, in Arbeit hat. Diese Auffassung ist irrig, wie die Tatsachen beweisen werden.

* Das Jubiläumswort, dessen drei stattliche Bände nunmehr fertiggestellt sind, wird am ersten Tage der offiziellen Stadtjubi-läumsschmückung, am 31. Mai, erscheinen. Auf über 2000 Seiten schildert das mit zahlreichen authentischen Illustrationen ver-schene Werk die geschichtliche und die neuzeitliche Entwicklung Mannheims von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Die typographische Ausstattung ist dem festlichen Anlaß entsprechend vornehm gehalten; für die Einbanddecke hat der Entwurf eines namhaften Leipziger Künstlers als Kupfer gedient. Bestellungen nehmen die hiesigen Buchhandlungen jetzt schon entgegen (vergl. Inserat). Der Bezugspreis ist M. 30 — für die drei Bände.

* Richard Wagner-Abend im Friedrichspark. Das Pa-im-orchester wird heute Donnerstag in Erinnerung an den Geburtstog Richard Wagners einen Wagner-Abend geben, was sicherlich eine große Anziehungskraft ausüben dürfte, da gerade die prächtigen Schöpfungen des unsterblichen Meisters von dem Münchner Orchester in vollkommener Weise zu Gehör gebracht werden. — Am gleichen Abend wird ebenfalls Wagners entgegenkommend, das „Mannheimer Jubiläumswort“, Text und Musik von Herrn Stadtrat Griesbach, welches bei der ersten Aufführung im Nibelungenjahr einen sehr großen Erfolg erzielte, im letzten Teil zur Aufführung kommen.

* Die Volksschule in der Schwesigerstraße, die vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke unterhalten wird, erweist sich seit ihrem Bestehen eines stets wachsenden Besuchs, so daß ein weiteres Lokal angekauft werden mußte. Neben einer reichen Anzahl von Tagesgebetungen jeder politischen Richtung,

vielen Wochen- und Monatschriften sind auch größere Nachschlage- werke dort zur Benutzung von Interessenten. Die erfreuliche An- anspruchnahme hat die Leitung der Gesellschaft veranlaßt, die Beses- sitz zu verlängern. Der demnächst erscheinende Jahresbericht, über den ausführlicher berichtet wird, gibt über alles Einzelne und die Neuerungen weiterer Auskunft.

* Landweineausstellung. Im Jubiläumssaal des Hofen- gartens wurde heute vormittag 1/2 Uhr die von den badischen landwirtschaftlichen Konsumvereinen arrangierte Landweineaus- stellung durch Herrn Landtagsabg. Sänger-Diersheim mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er den Wunsch aus- sprach, daß die Ausstellung die Güte der badischen Weine aufs neue darzutun möge. Herr Sänger erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Die Ausstellung ist ungemein reich besetzt, insbesondere mit oberbayerischen und bairischen Weinen. Der Besuch der Aus- stellung war bereits in den ersten Stunden sehr stark.

* Jubiläumslied von Herrn Stadtrat Fritz Hirschhorn. Die populäre Komposition hat rasch in weiten Kreisen der Bürger- schaft Anklang gefunden. So wird diese heute Donnerstag abend im Friederichshof vom Kammerchor aufgeführt werden. Außerdem hat Herr Musikdirektor Bollmer das Jubiläumslied für die hiesige Grenadierkapelle erworben, die es in aller nächster Zeit ihrem Pro- gramme einverleiben wird. Am nächsten Montag kommt das Lied auf dem Festsaal des Verbandes der Kaufmännischen Vereine zur Aufführung. Ferner hat Herr Kapellmeister Kaiser vom Kam- merchor in dankenswerter Weise das Lied für stimmigen Männer-

* Saalbau. Vor ausverkauftem Hause begann gestern abend der erste Kampf, in welchem Thomas (Trandaa) dem ferdi- nandischen Antonisch gegenüberstand. Wenn sich der Bore aus mit der Kraft des Bergweiselnden verteidigte, mußte er doch nach 22 Minuten den fortgeschrittenen Radenbedeln Antonisch's unterliegen. Sieger wie Besiegter erhielten lebhaften Beifall. In der gleichen Zeit und zwar nach 25 Minuten besiegte der Bulgare Petross den Schweden Krool, welcher auch kein Weibes ist, um so lange wie möglich die unermüdliche Nieder- lage hinauszuschieben. Sehr interessant gestaltete sich der Ent- scheidungskampf zwischen dem Brasilianer Salvoator und Eberle. Der Brasilianer verfügt über ganz enorme Körper- kräfte und Technik, so daß Eberle ihm gegenüber einen schweren Stand hatte. Nach 22 Minuten mußte Eberle wieder in die Bodenlage, welche ihn sein Gegner mit harten Genickmassagen bearbeitete. Als der Reger Eberle durch Halskneifen anzubringen versuchte, überraschte ihn der deutsche Meister durch einen bli- zertig ausgeführten Armzug am Boden und legte ihn damit auf beide Schultern. Nicht endemerkender Applaus rief den deut- schen Meisterführer immer wieder vor die Rampe. Heute Donnerstag ringt der französische Meisterführer Pierre Le Boucher gegen Heinrich Eberle, welcher Kampf zu den wichtigsten der diesjährigen Konturrenz zählt. Ferner steht der Schwede Axel Krool dem Deutschen Heinrich Weber gegen- über. Außerdem findet der Entscheidungskampf zwischen Re- troff (Bulgarien) und Urban Christoph, dem rheinischen Niesler, statt, eine immense Halle vorläufiger Genüsse. Im In- teresse unserer wertigen Leser wollen wir noch mitteilen, daß die Saalbauverwaltung sich veranlaßt gesehen hat, auch die reservierten Plätze, welche mit M. 2 verkauft werden, zu nummerieren, um es den Sportfreunden zu ermöglichen, sich vorher einen bestimmten Platz zu sichern, wobei wir noch bemerken wollen, daß der Vor- verkauf während des ganzen Tages bis abends 7 Uhr im Piga- rengeheiß Bremer, D 1, 6/6, sowie im Theaterbaucau stattfindet.

Polizeibericht vom 23. Mai.

Unzüchtige Schriften. In letzter Zeit wurden Kata- logs über Originalausnahmen unzüchtiger Abbildungen von einer Firma aus Amsterdam in Oranienburg zur Post gegeben und an hiesige Einwohner versendet. Zur Einleitung eines gericht- lichen Verfahrens werden diejenigen Personen, denen solche Sen- dungen zugegangen sind, gebeten, ihre Namen der Kriminalpolizei telefonisch — unter Nr. 207 —, schriftlich oder mündlich mit- zuteilen.

Ein Geldwepper erschwand sich gestern nachmittag in einer hiesigen Konditorei dadurch den Betrag von 100 M., daß er sich eine Kleinigkeit kaufte, auf 100 M. herausgab und, daß Wechselgeld eintrifft, ein falsches 100 M. Schein — sog. Fälscher- schein — auf die Bodenstufe legte und sich eilfertig entfernte. Ver- fassung: 22-24 Jahre alt, 1,70-1,80 Meter groß, schlank, bartlos, gelblich-bräunlichen Anzug, weißen Stechragen und schwar- zen steifen Hülut.

Leibensbeschäfte in der Ausstellung: Im Be- sitze der seit 7. Mai 1907 in Frankfurt a. M. verhafteten drei Leibesbeschäfte haben sich folgende Gegenstände vorgefunden, welche offenbar im Ausstellungsgebiet hier gestohlen und von den Eigen- tümern noch nicht reklamiert worden sind: 1. Eine goldene Her- renuhr mit Schloßelastung, welchem Zifferblatt, römischen Zahlen und Sekundenzähler, an welcher sich eine einfache goldene Kette mit Anhänger befindet. 2. Eine goldene Damenuhr mit ver- ziertem Sprungedel, gelbem Zifferblatt und arabischen Zahlen. 3. Zwei goldene Herren-Uhrketten mit Springringe. 4. Zwei goldene arabisch-geschmückte Herrenringerringe, einer mit rötlichem Stein, in welchem ein Birkel und Winkel eingraviert ist. 5. Ein goldenes Herzchen mit blauem Steinchen. 6. Ein massiv goldener Ehering ohne Namen und ohne Jahreszahl. 7. Zwei goldene Herrenringerringe mit weißen Steinchen. 8. Ein Paar Manschettenknöpfe mit blauen und grünen Steinen. 9. Eine goldene Armbandnadel mit weißem Stein, sowie eine gold- bene Sicherheitsnadel. Außerdem wurden in letzter Zeit im Aus- stellungsgebiet nachhergezeichnete Portemonnoies gefunden, welche von den Dieben zweifelslos gestohlen, euloert und weggeworfen worden sind: 1. Ein schwarzledernes Portemonnaie mit 60 Pf. Tabak, daselbst hat drei Fächer, das mittlere mit einem beson- deren Verschluß versehen. 2. Ein braun-Portemonnaie von braunem Leder, 3 Fächer, das mittlere hat ebenfalls einen be- sonderen Verschluß. 3. Ein älteres braunledernes Portemonnaie mit welchem seitlichen Klappverschluß und 3 Fächer. 4. Ein älteres braun-Portemonnaie von schwarzem Leder mit Blumen- verzierungen. 5. Ein braunledernes Portemonnaie von braunem Leder mit welchem seitlichen Klappverschluß und 3 Fächer. Die Beschlagnahmungen werden ersucht, sich am Freitag den 24. Mai 1907 nachmittags zwischen 2 1/2 und 4 Uhr bei der Kriminalpolizei (Schloß Zimmer Nr. 10) gemäß An- erkennung der Scheine einzufinden.

Verhaftet wurden 10 Personen, darunter ein Spengler von Strinau wegen erschwerter Körperverletzung.

Sport.

* Wettkampfkonzurrenz. Der Bad. Automobilklub schreibt an: Die Verfolger-Konzurrenz hat auch in diesem Jahre eine unerwartet große Zahl Teilnehmer gefunden. Es sind 122 Auto- mobile zu dieser Unzulässigkeitsfahrt gemeldet worden. Die Fahrt beginnt am 5. Juni in Dresden und führt über Gitsch- Mannheim-Karlsruhe-Nachh. über den Kniebis-Graben-

Stadt-Bindau-Augsburg-Frankfurt a. M. Die Wagen werden am Freitag, den 7. Juni in Mannheim abgelaufen, in Abständen von je 1/2 Minute, so daß also ein sehr interessantes Schauspiel auf der Hauptstraße und in den Straßen zu erwarten ist. Im Interesse der Sicherheit und der glatten Abwicklung der Fahrt möchten wir bitten, an diesem Tage Kinder in Ortschaften nicht unbewacht auf die Straße zu lassen, Hunde und Geflügel einzuf- hren. Ganz besonders warnen wir vor dem Ueberkreuzen der Straßen unmittelbar vor oder hinter einem Fahrzeuge.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

„Lohengrin“.

In der gestern stattgefundenen Aufführung der Oper „Lohen- grin“ im Hoftheater, die unter einem günstigen Stern stand, spielte die Titelrolle Herr Hermann Jadowler vom Karlsruher Hoftheater. Der Künstler bot in Spiel und Gesang eine sehr bedeutende Leistung, namentlich kamen seine prächtigen Stimmkräfte zu hervorragender Geltung. In vollendeter Weise sang der Künstler besonders die Graubergsänge im 3. Akte, die ihm einen stürmischen Beifall auf offener Szene einbrachte. Die „Liso“ sang Fräulein Rosalinde Denzert vom Kölner Stadt- theater. Das Spiel der Dame besaß ein hohes künstlerisches Können und ein tiefes geistiges Erfassen ihrer Rolle, dagegen entbehrt ihre Stimme manchmal des Glanzes und des Wohl- klangs. Die Gesamtleistung der Künstlerin verdient jedoch eben- falls ungeteiltes Lob, das ihr auch vom Publikum im reichen Maße gelendet wurde. Die übrigen Rollen waren durch die einheimischen Kräfte in der früheren Weise besetzt und wurden in vorzüglicher Weise durchgeführt.

* Einziges Gastspiel der Tanzschule Jabara Dancand. Wie man uns schreibt, hatte die Schule anlässlich ihrer Aufführungen in Baden-Baden und Karlsruhe die größten Erfolge und wird nunmehr heute, wie bereits mitgeteilt, auch unsere Stadt be- zehren. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Hedel 10 bis 1 und 3-6 Uhr.

* Denkmalentwurf. Am Pfingstmontag fand in Zeimen (Pfalz) unter großer Theilnahme aus der Umgebung die Ent- wicklung des Friedrich-Claus-Denkmal's statt. Fortrotz Vieles hielt die Bespre. in der er Fritz Claus (Delan Jäger) als den Entwerfer des Mahnmals fest.

* Hochschulanfragen. Der Ausschuss der Studentenschaft in Heidelberg beschloß, sich wegen der Ausländerfrage mit der Universität Freiburg und der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu verständigen und sich dann womöglich gemeinsam an das badische Ministerium zu wenden. Inzwischen soll eine Kommission die Ent- wicklung der Ausländerfrage weiter beschaffen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Landau i. d. Pfalz, 22. Mai. Die hiesige Straf- kammer verurteilte den Weinbändler Jung von Edenkoben wegen Weinschleichens zu 6 Monaten Gefängnis, wegen Ver- kehrs die Edenkobener Kaufleute Steinbauer zu 4 Mo- naten 8 Tagen, sowie Baumann zu 4 Monaten Gefängnis.

* Stuttgart, 22. Mai. Wie der „Schwäbische Mer- kur“ berichtet, ist heute in der chirurgischen Klinik in Lün- gingen der Sanitätsrat Dr. Wildermuth, ein Sohn der Schriftstellerin Ottilie Wildermuth, im Alter von 55 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben. Dr. Wildermuth war Oberarzt des Landeskrankenhauses in Stuttgart gewesen.

* Dresden, 22. Mai. Heute nachmittag verschied hier nach jahrelangem Leiden Frau von Saalburg, die organische Gemahlin des regierenden Fürsten Heinrich XV. Auch jüngere Linie. Die Leiche wird heute abend zur vorläufigen Beisetzung nach Tolkowitz übergeführt.

* Wien, 22. Mai. Heute ist hier der internatio- nale Bundestag der landwirtschaftlichen Ge- nossenschaften eröffnet worden. In der Begrüßungs- ansprache wies der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Geheim- rat Jaak-Dormstadt, darauf hin, daß der Bund ein Werk des Friedens sei und eine Versöhnung der Gegenseite anstrebe. Der Sektionschef von Palecki begrüßte die Verammlung im Namen der österreichischen Regierung. Jaak erläuterte so- dann die Aufgaben und Ziele des Bundes, der die Förderung der gemeinsamen Interessen und den einheitlichen Ausbau der genossenschaftlichen Organisationen und deren Verbindung bezweckt. Marthe Capella-Rom sprach die Hoffnung aus, daß sich in manchen Fragen ein freundschaftliches Zusammen- wirken mit dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom ergeben werde. Professor Defourmantelle, Paris erläuterte die Möglichkeit des Beitritts der landwirt- schaftlichen Organisationen Frankreichs zum Bunde.

* Wien, 22. Mai. Der Internationale Landwirt- schaftliche Kongress eröffnete heute unter dem Vor- sitze Meines die Frage des internationalen Termin- handels. Alle drei Referenten legten dar, daß der Termin- handel schädliche preisdrückende Wirkungen ausübe und ver- langten dessen internationale Beseitigung. Sie brachten hier- auf beschließende Resolutionen ein. Nach lebhafter Debatte, an der sich auch Klappner-Verein, vom Bunde der Land- wirte und Ucker-Verein beteiligten, wurde folgender Be- schlusshantrag angenommen: „Der Kongress erwartet von den Landwirten derjenigen Länder, in denen das ungedeckte Ter- mingeschäftsspiel bereits verboten ist, daß sie die Aufhebung des Verbots bekämpfen und, falls das geltende Gesetz abge- ändert werden sollte, für eine weitere gesetzliche Einschränkung des Börsenspiels eintreten werden. Die Landwirte aller Länder, in welchen das ungedeckte Termingeschäftsspiel noch besteht, werden aufgefordert, alles aufzubieten, um dessen Ver- bot durchzusetzen. Der Kongress erachtet es als wünschenswert, daß künftighin die Dreimonatierung möglichst durch Organe der Produzenten und nicht, wie bisher, durch den Handel bewerk- stelligt werde.“

* Paris, 22. Mai. Finanzminister Caillaux hat an den Vorsitzenden der Fiskalkommission ein Schreiben gerichtet betreffend die Prüfung des Entwurfs des Einkommen- steuergesetzes durch die Kommission. Caillaux legt dar, daß dieser Entwurf in liberalerem Sinne abgefaßt sei als die entsprechenden Gesetze anderer Staaten. Er hebt als einen Vor- zug des Gesetzes hervor, daß derselbe für Ausländer die Vor- aussetzung aufhebe. Caillaux stimmt mit der Kommission über- ein, daß es übertrieben war, zu erwarten, daß die in Frankreich sich vorüber aufhaltenden Ausländer ihr ganzes Einkommen den- neursen würden und erklärt sich einverstanden mit gewissen Veränderungen, welche die Kom- mission inbezug auf die Ausnah- mstellung der Kaufleute fremder Staaten vorgeschlagen hat.

* Mailand, 22. Mai. Der Präsident der vorjährigen Mailänder Ausstellung, Senator Rangilli, der Präsident der Preisjury, Senator Colombo und Graf Jacini

werden sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um Kaiser Wilhelm eine prachtvolle in Gold und Silber ge- triebene Erinnerungstafel zu überreichen, die das Komitee dem Monarchen aus Dank für seine wirksame Unterstützung der Ausstellung gewidmet hat.

* London, 22. Mai. Die Gesandtschaft von Guate- mala in London erhielt ein Telegramm von dem Minister des Aeußeren, nach dem die Behörden am 21. Mai früh mehrere an dem auf den Präsidenten verübten Bomben- attentat beteiligte Personen entdeckte. Sie hatten in einem leeren Hause in der Vorstadt nahe beim Torre del Carnin Zuflucht genommen, als die Beamten versuchten, die Türen zu erbrechen, feuerten die Verbrecher, töteten einen Major und verwundeten einen Oberst und einen anderen Be- amten. Da sie keine Möglichkeit des Entkommens sahen, be- gingen sie Selbstmord.

* Belgrad, 22. Mai. Bei dem Dorje Vrethani un- weit Vojvodina führte eine über die Morava führende Holzbrücke ein, als 20 Landleute sie passierten. Der Reibrath derselben gelang es, sich durch Schwimmen zu retten, sechs Männerinnen und ein Kind ertranken.

* Shanghai, 22. Mai. Die Lage des auf Grund geratenen französischen Kreuzers „Ghanzou“ ist im allgemeinen unverändert. Ein schwerer Seegang verhin- dert bisher die Annäherung von Schleppdampfern, doch hofft man noch immer das Schiff flott zu bringen von der Un- fallstelle.

Sur Arbeiterbewegung.

oc. Fabr, 22. Mai. Die hiesigen Brauereiarbeiter sind in den Ausstand getreten.

* Berlin, 23. Mai. Dem „Berl. Volksanz.“ zufolge sind auf der königlichen Soargrube Dudweiler 60 Arbeiter wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. — Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Mailand: In der Provinz Ferrara be- zehren kreuzende Landleute eine 40 Kilometer lange So- landerbahn, um den Jagz von angeworbenen Arbeitnehmern zu verhindern. — Der „Berl. Volksanz.“ meldet aus Triest: Die Ruhe im Streikrevier des lothringischen Erzbergwerks in der Gegend von Arbedillien ist durch die Genossenschaft des Arbeitervereins gestört worden.

* Johannesburg, 22. Mai. (Meiner.) Der Ausstand der irischen Bergarbeiter ist ein allgemeiner. Gegenwärtig feiern die Bergarbeiter von 37 Gruben.

Fransösischer Chausinismus.

* Paris, 23. Mai. Bei der Feier des 50jährigen Bestehens der Garriotenliga hielt Deroulede eine Rede, in der er die Politik der Regierung kritisierte. Inmitten der Be- grüße er aber, sagte der Redner, die Unterzeichnung des eng- lisch-französischen Abkommens als einen gewaltigen Dienst, der dem Vaterlande erwiesen sei. Er habe sich fest gegen jede Annäherung an Deutschland gewendet; dieses würde die Befreiung des Verlustes von Elsch-Verbrin- gen und den Ruin des Landes durch die Ueberflutung mit deutscher Industrie bedeuten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 23. Mai. Das Kommando des Haupt- manns Dominik zum 1. See-Bataillon ist nunmehr zurückgezogen worden. Dominik verbleibt somit zur Ver- fügung des auswärtigen Amtes. Man darf daher erwarten, daß der tüchtige Offizier binnen kurzem wieder in die Kolonien hinausgehen wird.

Berlin, 23. Mai. In der Auslieferung im Berliner Baugewerbe wird gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen sind nur etwa 1/3 der Mitglieder der Maurer- und Bauhilfsarbeiter-Organisation an- gemeldet. Der Vorstand der Zimmerer gibt an, daß nur 1/3 seiner Mitglieder von der Auslieferung betroffen sei.

Berlin, 23. Mai. Auguste Braß-Groenert folgt in der Zeit vom 1.-10. Juni einer Einladung des Kon- zertvereins Hoftheaters zu Gastspielen. Die Künstlerin tritt als Jannette in der „Rosenkranz“, Francillon und als Irene in „Jugend, Wenn wir Toten erwachen“ auf.

Berlin, 23. Mai. Was München wird gemeldet: Der Prozeß des Dr. Karl Peters gegen die „Münchener Post“ ist vom 20. auf den 27. Juni vertagt worden. Da die Dis- ziplinartikeln nicht zur Verfügung stehen, wird von der beklagten Partei ein großer Zeugen- und Sachverständigenapparat aufgestellt werden. Es sind u. a. als Zeugen geladen: Generalleutnant v. D. von Liebert, Bebel, Vollmar, der frühere Gouverneur von Coblenz Tod persönliche Erbknecht Dr. Peters ist angeordnet.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser hat, wie in Hol- treien verlautet, den Wunsch ausgesprochen, den Kaiser Franz Josef bei dessen 50jährigem Regierungsjubi- läum im nächsten Jahre persönlich seine Glückwünsche zu über- bringen und sich zu diesem Fest nach Wien zu begeben.

Berlin, 23. Mai. Morgen beginnt vor der 3. Stim- mkammer die erneute Verhandlung gegen Balaun. In der neuen Verhandlung sind von dem Angeklagten der Reichsanwalt, Terubara, Seib, Noeren und Erberger geladen.

Volkswirtschaft.

Friedrich Soller, Bankgeschäft, Mannheim. Der Uebergang dieser Firma auf die neuen Inhaber, bisherigen Hültenarbeit- ten und Gemeindegemeinister Armbruster aus Dillingen a. Saar und den Kaufmann R. Franke, seither schon in der alten Firma tätig, wurde ins Handelsregister eingetragen. Die neue Firma wird sich ebenfalls, wie früher, mit Ausführung von Hoch- und Tiefbauten beschäftigen.

Wasserstands Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationszeit vom Rhein, Datum (18. 19. 20. 21. 22. 23.), and Bemerkungen. Rows include locations like Konstantz, Waldshut, Dillingen, Lauterburg, Wargau, Germerheim, Mannheim, Mainz, Wingen, Raab, Rodenz, Rodin, and Ruhrort.

*) Windst. Wecht. + 11°.

Waschstoffe

zu enorm billigen Preisen

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Karrierte Etaminstoffe 10 Pfg. Meter
Kleider-Perkal 28 Pfg. Meter
 in modernen Mustern
Blusen-Zephir 38 Pfg. Meter
 moderne Streifen

Grosse Posten **Musseline** 28 Pfg. Meter
 für Kleider u. Blusen
 in modernen hellen und dunklen Dessins
 zum Ausschneiden

Weiss gestreifte Batiste 38 Pfg. Meter
 für Blusen und Kleider
Imit. Kleider-Leinen einfarbig 48 Pfg. Meter
 für Blusen und Kostüme
Kleider-Satin vorzügl. Qualität 55 Pfg. Meter
 mit Seidenglanz

Original Wiener Zephir 85 Pfg. Mtr.
 für Blusen und Kleider
 hochelegante Neuheiten

Reinwoll. Musseline 75 Pfg. Meter
 in neuesten hellen und dunklen Dessins

Organdy-Neuheiten 98 Pfg. Mtr.
 für Blusen und Kleider, entzückende Farbenstellungen

Im Propaganda-Karrée
 Grosse Posten **Halbfertige Stickerei-Blusen** Wert bis 6,50 zum Ausschneiden
 Serie I 1,95 Mk. Serie II 2,95 Mk. Serie III 3,95 Mk.

Leo Dunkel
 Malermeister
 Mannheim K 3, 12. * Telephon 3968.
Werkstätte für decorative Malerei.
 Uebernahme aller Tücherarbeiten.
 Spezialität: Plastische Malerei.
 D.-R.-P. No. 117000.

Ambulatorium
 für Herz- u. Nervenkrankheiten
 Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Ungleichgewicht, Schwindel, Heiserkeit, Neuritis, Herzkrämpfe, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Krampfkrämpfe, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Gesichtskrankheiten, Chronische Bronchitis, offene Beine, etc.
 Direktor **Hch. Schäfer**
 Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, 1.

Remington-Schreibmaschinen
 bleiben die Besten.
Glogowski & Co.,
 Mannheim, M 3, 5.

Zahn-Atelier
Frau M. Mulsow-Frey
 P 6, 23/24, 1 Treppe, Heidelbergerstrasse.

Mayer & Hausser
 Telefon 22/3 MANNHEIM N 4, 19/20
Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik
 mit elektrischem Kraftbetrieb.
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderei.
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas

Spezialität
 im Polieren u. Anwischen aller Möbel.
 Besondere Spezialität im Aufpolieren von Pianoforte und Klavier.
Karl Ammlung,
 T G. L. Spezialist T G. S.

Udenborner Lose
 Ziehung 6. Juni 1907
Bar Geld
 sofort mit 50% zahlbar i. W.
 1. Hauptgewinn 25,000 M.
 2. Hauptgewinn 5000 M.
 3. Hauptgewinn 2000 M.
 10 Gewinne 6000 M.
 488 Gewinne 12,000 M.
 Beste Gewinnchancen: 50% der Nennsumme wird verteilt.
 Louis M. J. Stürmer
 in Mannheim: M. Herzberger, R. 3, 17, A. Schmidt, H. 4, 10, C. Struve, Hochschwender, G. Engel, O. Kirchhainmar, A. Drechsel.

Unliebjaenen
 Quarzglas im Gefäß, auf den Wunden etc. entfernt man in 3-4 Minuten schmerzlos mit

Aboma
 Enthaarungs-Mittel.
 Erfolg und Unschmerzhaftigkeit garantiert. a 1 M. u. 2 M. zu haben bei

F. A. Boske,
 Herren- und Damenfrisier
 D 2, 1, Paraderstr.

Vermischtes
Banana-, Stroh- u. Ritzhüte
 werden gemessen P 1 Nr. 3, Steinstraße (Hainberg).
 2 Hänge in 1. Rangloge B zu verkaufen. Offerten unter Nr. 49019 an die Expedition dieses Blattes.

Weldner Hausbesitzer
 suchen **Beizehranten** für ihre Häuser unter Umständen auch für die Dächer. Nr. 4793 a. b. 11/12

Damen suchen eine **Wiederverkäuferin** für **Wiederverkäufe** in **Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas**

Leichtester Kredit
 auf Möbel u. Garderobe bei **N. Fuchs**
 Mannheim, D 5, 7.

Jean Frieß
 Juwelier
05,6.
 Heidelberger-Str.
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenide (versilb.) Waren.

Keine Ladenmiete
 daher Preise äusserst billig!
 Grüne Rabatmarken.

Eigenes Atelier
 für Neuarbeiten u. Reparaturen.
Zugnisabdrücken in Schwarz- u. Weissdruck, auch in Farbe.

Der Haar-ausfall
 wird am besten verhütet durch **Tannin Kopf-wasser A. Bieger**
 Spezial für Haarflecken

Verloren
 Briefen am Klingenberg ein **Reisehandbuch** in oder in der Nähe d. Reichen- fenne. Gegen Belohnung abzugeben. L. 14, 16, post. 0751

Unterricht.
Französisch erlernt in Hause u. in Pension. 6004 W. Schmitt-Breker, R 7, 11, 111

Privat-Handelsschule
 Institut Büchler
 Inh.: Franz von Blosau.
 Unterrichtsgegenstände:
 Handelsbuchführung, Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- lehre, Schönschreiben, Stenographie, Schreib- maschine etc. in Referenzen. Prospekt gratis.

Engl. Conversation
 möchte erlernen mit ja. Dame wolle den besten Unterricht. 6004 W. Schmitt-Breker, R 7, 11, 111

Verkauf.
Motorrad 1^{er} PS, in bestem Zustand. 6004 W. Schmitt-Breker, R 7, 11, 111

Gelegenheitskauf.
 Kleine Engl. Schlafzimmer- set billig zu verkaufen. 6004 W. Schmitt-Breker, R 7, 11, 111

Stüch-Diwan
 neu gekauft für 45 und 48 M. f. T. 5, 11 Treppe. 0793

Wiederverkäufer
 gesucht für **Wiederverkäufe** in **Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas**

Pianino's
 sehr billig zu verkaufen. Hofmann, N 2, 12.

Kost und Logis.
 Kostlos, hübsch, Wohn- stube, auch Abendessen für 2 Personen. P 2, 24, 7, 24.

Privat-Pension
 K 2, 5
 Sonntag, Mittag- und Abendessen f. 2 Personen, monatlich 30, 30, 30

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Major, Polizeibeamter a. D.,
 Telefon 3305, Mannheim P 4, 8
 besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleumdungen, sowie **Kindererziehung** nach **Belehrungsmaterial** in **Rechtswissenschaften**, **Heilische Beobachtungen und Überwachungen**.
 Spezial: Beschaffung von **Belehrungsmaterial** in **Rechtswissenschaften** und **Illustrationsverfahren**.
 Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. **Strengste Diskretion.**

Pfälz. Genossenschaftsbank a. G. m. b. H.
 Ludwigshafen a. Rh.
 Gerichtlich eingetr. Haftsumme 9,100,000 Mk.
Spareinlagen von Mk. 25.— an
 zu 4%
 Die KASSE (Oberes Rheintal 33) ist täglich geöffnet von 8-12 und 2-5 Uhr.
 Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

Dem verehrten Publikum bringe ich mein großes Lager in
Concordia- und Triumph-Fahrrädern
 sowie anderen er-
 folgreichen Fabrikaten
 in empfehlender Erinnerung.
 Gerat empfiehlt ich:
Bisoll & Locke
 Nähmaschinen,
 feinst. Qualität dreifachgerannt
 (siehe
Wash-, Wring- und Strickmaschinen.
 Ersatzteile jeden Umfang in großer Auswahl vorhanden.
 für **Wiederverkäufer** sehr **Bezugsquelle**, **Reparaturen**,
Geräteleistungen, **Smalierungen** prompt und billig.
Jos. Schieber, G 7, 9.
 Generalvertreter der **Reichner** Maschinenfabrik von
Bisoll & Locke, Göttingerstr.
Filialen: **Riedelstrasse 20,**
Mannheim, Pfaffenstrasse 2.
 en gros. **Teleph. 1620.** en detail.

Keine Mutter
 versäumt
 ihren Lieblingen
 früh und nachmittags
Caciao
 Das Beste für den Magen
 zu geben,
 denn alle Kinder gedeihen dabei
 prächtig.
 Vertreter: **F. A. v. Tschonen, O 4, 17.**